



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

53 (1.2.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116194)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 941

Redaktion . . . . . 177

Expedition . . . . . 218

Bücherei (Friedrichsplatz) 8890

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich.  
Beleglohn 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.

**Inserate:**  
Die Colonnen-Zeile . . . 20 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 25 „  
Die Helme-Zeile . . . 60 „

Mittwoch, 1. Februar 1905.

(Mittagsblatt.)

Nr. 53.

### Die Verstaatlichung im Bergbau.

In der Sitzung des Zentralvorstandes der natl. Partei am Sonntag in Berlin wurde auch die Stellungnahme der natl. Partei zu den Verstaatlichungen im Bergbau des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und die durch den Bergarbeiterausstand dort geschaffene Lage berührt. Die Köln. Ztg. macht darüber folgende Mitteilungen:

In der ersten Frage billigte man das Verhalten der Fraktion im Abgeordnetenhaus. Die einstimmig eine Gesamtverstaatlichung des westfälischen Bergbaues abgelehnt hat. Ein solches Verfahren wurde denn auch im Laufe der Debatte geradezu als ein nationales Missgeschick erklärt. Der Privatbetrieb müsse die Grundlage auch beim Bergbau bleiben. Es würde sich gegen den Staat als Arbeitgeber und seine Erbherrn wenden, was nur die Unzufriedenheit wüchsen könnte. Auch im Interesse der Arbeiter sei die allgemeine Verstaatlichung abzuweisen, denn auch für die Arbeiter sei die Erhaltung einer gewissen Konkurrenz notwendig, um nicht das gefürchtete Wort „Koboldknecht“ zur Wahrheit werden zu lassen. Im Augenblicke der Verstaatlichung des gesamten Bergbaues sei es nämlich mit der Arbeitslosigkeit der Arbeiter vorbei. Diese werde nur noch in der Folgezeit der Verstaatlichung des gesamten Bergbaues sein, wie ja tatsächlich die Arbeitslosigkeit des Bergmanns beim fiskalischen Bergbau an der Saar naturgemäß nicht vorhanden sei; das Wandern von der einen Zeche zur andern höre dann von selbst auf. Die Verstaatlichung des einzelnen Bergwerks der Hibernia könne man hinnehmen. Die Anfechtungen waren über dieses Vorgehen gestellt. Bezüglich des in Westfalen ausgearbeiteten Streiks wurde darauf hingewiesen, daß die öffentliche Meinung, ohne sich in eine Prüfung nach Recht und Unrecht einzutreten, sich fast einstimmig auf die Seite der Arbeiter neigt. Als der Ausbruch einer edeln Meinung, welche sich naturgemäß des wirtschaftlich Schwachen annimmt, sei dieser Standpunkt erklärlich; aber für den erwachsenen Politiker könne er leicht verständlich nicht genügen. Die national-liberale Reaktion des Abgeordnetenhauses habe deshalb einen Antrag eingebracht, der eine eingehende Untersuchung der Bergarbeiterverhältnisse im ganzen preuss. Staate durch die Staatsregierung fordere. Denn nur dadurch könne mit Sicherheit ermittelt werden, ob die Lage der Bergarbeiter Verhältnisse eine solche sei, daß die Ausnahmemaßnahmen gerechtfertigt seien oder nicht. In diese gegenwärtige Bewegung einzugreifen, könne natürlich nicht Sache der Partei sein. Völlig anders sei, daß in der Frage der Arbeiterorganisation die Partei eine so große Rolle spiele. Dadurch neben dem Kontrollrat würden auch die Verhandlungen zwischen den streikenden Parteien so sehr erleichtert. Denn die Arbeitgeber händen in der sogenannten Siebener-Kommission, mit der sie die Verhandlung abgelehnt haben, nicht ihren Arbeiterbelegbüchern gegenüber, sondern vier politischen Parteien: den Sozialdemokraten, den radikalen Gewerkschaften, den Polen und der Christl. Demokratischen Vereinigung. Daß sie mit diesen nicht verhandeln wollten, könne man ihnen nicht übel nehmen. Dagegen müsse man hoffen, daß die vermittelnde Hand der Regierung bald angenommen werde. Vielleicht habe diese Hand sich etwas zu früh eingemischt. Denn eine solche Streikbewegung sei einer Sektionstrankheit vergleichbar, die wie ein Studium in der Luft schwebt, und die eine gewisse Zeit der Entwicklung bis zur Gesundung bedürftig ist.

fundamentale notwendig habe. In dem Anfangsstadium einer solchen Bewegung seien bei der großen Erregung der Gemüter alle Vermittlungsversuche vergeblich, schon aus dem Grund, weil es auf der Seite der Arbeiter an einer Leitung fehle, die für die Durchführung etwaiger Vereinbarungen die nötigen Garantien gebe. Dies habe die Verhandlung der Siebener-Kommission mit der außerhalb des Industriegebietes stehenden Zeche „Arel-Vogel“ aufs schlagendste ergeben. Mit dieser Kommission habe sich die Zeche über alle Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit geeinigt; aber die Verletzung der Zeche habe diese Bedingungen einfach nicht gehalten und weiter gehandelt. Solche Beispiele seien für die Arbeiter nicht gerade ermutigend, um auch ihrerseits in Verhandlungen mit dieser Siebener-Kommission einzutreten. Aber dieser Streik mit all seinen Gefahren und keinem Ende dauere doch jetzt schon lange genug, um auch eine Milderung über die Nachverhältnisse erlangen zu lassen, und ein Vermittlungsversuch zu einer glücklichen Stunde werde wesentlich bald von Erfolg gekrönt sein. Der Versuch, im gegenwärtigen Augenblicke durch eine Novelle zum Berggesetz dessen zu wollen, sei nicht ohne große Bedenken, wie jede Gesetzgebung ab irato. Aber selbstverständlich müsse in die Prüfung des zu erwartenden Erfolges ohne jede Vereingungsmöglichkeit eingetreten werden.

### Deutscher Reichstag.

130. Sitzung. Schluss.

in Berlin, 31. Januar.

Kolonialdirektor Dr. Stödel: Die Regierung werde prüfen, ob ein Antrag gegen die Firma Koppel konstruieren ließe. Hr. Dr. Stödel (Soz.) tritt für Abschaffung der ganzen Verträge ein.  
Hr. Werner (Reform.) bedauert ebenfalls, daß das Reich für die Firma Koppel die Kosten tragen müsse.  
Hr. Müller-Sagan (Soz.): Die heutige Verhandlung habe wieder einmal gezeigt, daß in den Kolonien das Reich die Kosten trägt und die reichlichen Vorteile davon haben.  
Nach weiterer kurzer Debatte wird der Titel in der Kommission für die Stimmen der Sozialdemokraten und Sozialisten angenommen.  
Hr. Frick (Reform.) berichtet als Referent über Titel 2, der lautet: Zur Hilfeleistung aus Anlaß von Verlusten infolge der Eingeborenen-Aufstände für den gesamten Reichsgebiet 3 000 000 M. Abgesetzt wurden in der Kommission 2 Millionen Mark.  
Vorhoff (Soz. Ber.) beantragt, an Stelle des Wortes „Eingeborenen-Aufstände“ zwischen „Verlusten“ und „Absetzung“ zu setzen: „Verluste infolge der Eingeborenen-Aufstände“.  
Kolonialdirektor Dr. Stödel: Die Verluste infolge der Eingeborenen-Aufstände betragen 7 Millionen, infolge der Witwen-Aufstände 6 Millionen, also zusammen 13 Millionen Mark. Demgegenüber stehen in der Einnahme dieses Titels für Entschädigung nur fünf Millionen Mark. Diese Summe muß als sehr gering erscheinen, wenn man erwägt, daß bei einer mangelhaften Entschädigung die Leistungsfähigkeit der Anfelder leiden muß. Volle Entschädigung ist eine Willigkeit gegen die Anfelder, eine Pflicht gegen die Schutzgebiete, deren Nichterfüllung sich später rächen würde. Die verbündeten Regierungen seien daher die jetzige Bewilligung nur als Abschlagszahlung an und behalten sich vor, in einem Nachtragset die nötige Summe zur Entschädigung der Anfelder zu fordern. Der Antrag Vorhoff enthält eine Verneinung, da er die 3 Millionen Mark auf das Schutzgebiet beschränkt.  
Erzberger (Soz.) lehnt grundsätzlich jede Pflicht zur Entschädigung ab. Doch will er die Rückzahlung der Bewilligten und hält dafür 3 Millionen Mark für ausreichend. Uebrigens habe ein Teil der Anfelder durch die Behandlung der Eingeborenen zum Aufstand beigetragen.  
Er minderte sich, daß er nicht eher an die Möglichkeit, dies könne nicht gewesen sein, gedacht hätte. Jetzt stand diese Möglichkeit plötzlich sozusagen vor ihm und erfüllte ihn mit grenzenlosem Ansehen. So hat er dem Freunde ins Haus gebracht, was diesen zutiefsten Gemütsmenschen immer schmerzhaft an die Zeit erinnern muß, da er noch jung, unschuldig und froh über eine gewisse Heimat fand und seinem Herzen neuer war.  
Die Situation war durch diese Entdeckung plötzlich unbehaglich geworden. So wenig wie es ihm möglich gewesen wäre, rochenhaft der Geist des Neuen zu sein, darin Edeltraut weichte, so wenig durfte Luise hier bleiben. Sie mußte sofort wie möglich in die Pforte übersehen.  
Sie schied nach dem Abendessen sollte sie sich zur Ruhe begeben. Sie widersprach nicht, denn sie fühlte ihre Kräfte schwinden. Eine Stunde hatte sie nun dasitzen müssen und die brennende Unruhe der Gemütsmenschen, die sie forttrieb, noch heute abend im Ehrenhause Einlaß zu begehren. Luise hatte ihr schon unterwegs das Versprechen abgenommen, nichts so Unüberlegtes zu tun. Aber sie erinnerte sich an den inneren Kampf. So war sie es zufrieden als Edeltraut sich erbot, sie hinaus zu begleiten, und mit den Worten: „Komm Luise, Du mußt ja tollmilde sein,“ umfing sie mit stacheligem Arm die schwebende Gestalt und führte sie die Treppe hinauf.  
Nun waren die Freunde allein in Wilhelms Zimmer, als Luise diesem beide Hände reichte.  
„Wie soll ich Dir danken!“ — sagte er ergriffen. „Du tust mir viel, was heute kein anderer mehr für mich tun würde. Und wie tust Du es! — So daß man sich des großen Opfers kaum bewußt wird.“  
„Was meinst Du mir?“ — fragte Luise verwundert. „Doch nicht etwa, daß ich Euch mit tausend Freunden willkommen heiße, Dich meinen besten Freund, und Luise, die einst in diesem Hause ihre Rechte hatte und als Dein Weib wiederkehrt?“ — „Nein, das ist nicht Dein Ernst. Nein, ich bin es, der mit Verehrung zu einem Mann aufschließen muß, den ich einst verachtete!“ — für meinen lieben, jungen Schüler anfaß, und der doch zum Glück über mich steht. Denn das, was Du getan hast, macht Dir so leicht kein anderer nach, und ich und die

### Helmut von Lopen.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)  
Und so geschah es denn wirklich, daß er noch einmal am Badhof Lopen landete und in die wohlbesetzte, im ersten Frühlingsschiff beladene Landschaft hineinfuhr. Der Reisende Wagen hatte sie ab. Luise sah in sich zusammenfassend, an seiner Seite. „Dienstag bin ich damals zu Fuß gefahren.“ flüsterte sie — „und nun bringst Du mich wieder in Glanz und Ehren! Wie wollte ich mein Glück pressen, wäre nur das eine erst erlangt!“  
„Auch das wird kommen.“ — sagte er ruhig.  
Sie reichte sich im Wagen empor.  
„Kaisers!“ — flüsterte sie und sank dann in die Polster zurück. Durch das dämmernde Abendlicht erblinnete man die Kirche, und zu ihren Füßen im Tal gelagert das langgestreckte Dorf. Noch wenige Minuten und der Wagen rollte die lange doppeldeckerige Dorfstraße hinab und bog in das Hof der Gutshaus.  
Der Hund Dingy schlug an mit mächtiger Stimme, vor der Haustür auf den Stufen standen Wilhelm und Edeltraut und lachten für die kommenden eine Begrüßung bereit, so ein- und herzlich und so ungeschämt unbefangen, daß es Luise war, als wäre sie heimgekommen. Luise umfing sie Edeltraut die liebend erregte Jogleich hinauf an das für die Gäste bereit gehaltene Zimmer, und es erwies sich, daß sie und Wilhelm es an jenen Aufmerksamkeiten in der Aufmerksamkeits des Gemütes nicht hatten fehlen lassen.  
Nun wartete in diesem Raum von Dingen mit einem vorzüglich berechneten Abendessen auf die Gäste. Diese gute Dame war zwar prinzipiell durchaus nicht einverstanden mit Luises Heirat und hatte nur ihrer Vertrauten, der Sozialdemokratin, viele erregte Auseinandersetzungen darüber gehabt, daß die davongelaufene Luise weder, die Theaterkritikerin, nicht wert sei, eine so gute Heirat zu machen — aber schließlich, sie war nun mal Gast im Hause und sollte

Part gestrichen. Diese beiden Titel beziehen sich teilweise auf die...

Deutsches Reich.

o.c. Godeheim, 31. Jan. (Als Landtagskandidat) für den Wahlkreis Schwelmen wird H. G. Gen...

B. Karlsruhe, 31. Jan. (Die Einigung der Liberalen.) Die „Bad. Landesztg.“ schreibt parteiunabhängig...

Stuttgart, 31. Jan. (Kammer.) Der Entwurf der Vereinigung von Cannstatt, Untertürkheim und Wangen...

Wien, 31. Jan. (Prinz Eitel Friedrich) hat heute einen ziemlich guten Tag verbracht. Atemnot und Schwermut geringer. Temperatur 37,4.

Berlin, 31. Jan. (Das preussische Abgeordnetenhaus) hat heute den Justizetat und eine Reihe kleiner Etats bewilligt.

(Die Rgl. Eisenbahndirektion Essen) macht bekannt: Namens der beteiligten Verwaltungen, und um die durch den Ausfall der Bergarbeiter im Ruhrgebiete...

Ausland.

Frankreich. (Die Trennung von Kirche und Staat.) Unterrichtsminister Bieneau Martin ist mit der Ausarbeitung eines Gesetzes...

Österreich. (Die zweite Tochter des Königs.) Prinzessin Viktoria) mußte sich gestern wegen einer Winddarmentzündung einer Operation unterziehen.

Dänemark. (Das Kollisionsgesetz) wählte den bisherigen zweiten Vizepräsidenten Anders Thomsen zum Präsidenten.

Türkei. (Die bulgarische Regierung) pflegt gegenwärtig Unterhandlungen mit der Pforte, um die Frage und die Bestimmungen der Rückkehr der von der Pforte...

Manen wir haben uns gedert, daß Du unter anderem Dache weißt, und bitten Dich, dies Haus so lange als das Deine anzusehen, wie es Dir nun gefällt.

Wahnen hat aus Fenster und sah in den dunklen Hof hinaus. „Es ist mir, daß das gleich zur Sprache kommt,“ sagte er, „ich habe heute hierher gebracht, um einer Verlobung mit ihrem Vater...

„Wahnen hat aus Fenster und sah in den dunklen Hof hinaus.“ „Es ist mir, daß das gleich zur Sprache kommt,“ sagte er, „ich habe heute hierher gebracht, um einer Verlobung mit ihrem Vater...

„Wahnen hat aus Fenster und sah in den dunklen Hof hinaus.“ „Es ist mir, daß das gleich zur Sprache kommt,“ sagte er, „ich habe heute hierher gebracht, um einer Verlobung mit ihrem Vater...

„Wahnen hat aus Fenster und sah in den dunklen Hof hinaus.“ „Es ist mir, daß das gleich zur Sprache kommt,“ sagte er, „ich habe heute hierher gebracht, um einer Verlobung mit ihrem Vater...

„Wahnen hat aus Fenster und sah in den dunklen Hof hinaus.“ „Es ist mir, daß das gleich zur Sprache kommt,“ sagte er, „ich habe heute hierher gebracht, um einer Verlobung mit ihrem Vater...

„Wahnen hat aus Fenster und sah in den dunklen Hof hinaus.“ „Es ist mir, daß das gleich zur Sprache kommt,“ sagte er, „ich habe heute hierher gebracht, um einer Verlobung mit ihrem Vater...

„Wahnen hat aus Fenster und sah in den dunklen Hof hinaus.“ „Es ist mir, daß das gleich zur Sprache kommt,“ sagte er, „ich habe heute hierher gebracht, um einer Verlobung mit ihrem Vater...

„Wahnen hat aus Fenster und sah in den dunklen Hof hinaus.“ „Es ist mir, daß das gleich zur Sprache kommt,“ sagte er, „ich habe heute hierher gebracht, um einer Verlobung mit ihrem Vater...

„Wahnen hat aus Fenster und sah in den dunklen Hof hinaus.“ „Es ist mir, daß das gleich zur Sprache kommt,“ sagte er, „ich habe heute hierher gebracht, um einer Verlobung mit ihrem Vater...

(Hollvorschiffen) Seitens der türkischen Regierung ist, wie die „S. M. A.“ meldet, vor einiger Zeit an die türkischen Botschafter eine allgemeine Verfügung ergangen, wonach Waren, die die Form von Sternen haben oder als Marke einen Stern tragen, von der Einfuhr ausgeschlossen sein sollen.

Bereinigter Staaten von Amerika. (Repräsentantenhaus.) Der Ausschuss des Repräsentantenhauses für den zwischenstaatlichen und auswärtigen Handel beschloß, im Hause in Zustimmung dem Sinne über den Gesetzesvorschlag zu berichten, nach dem die Panamakanal-Kommission abgeschafft und sowohl die Kanal-Kommission als auch die Verwaltung der Vereinigten Staaten unterstellend...

Bürgerausschussung in Feudenheim.

Die auf gestern nachmittags 3 Uhr anberaumte Sitzung war von fast allen Mitgliedern des Bürgerausschusses besucht. Herr Bürgermeister Dohrmann eröffnete gegen 3/4 Uhr die Sitzung und erteilte das Wort zu dem einzigen Punkte der Tagesordnung: Herstellung eines weiteren Versuchsbrennens.

Dem anwesenden Vertreter der Kulturinspektion Heidelberg, Herrn Ingenieur Kohler, wurde berichtet, daß nach dem die Kulturinspektion Heidelberg die Ausarbeitung des Projekts übernommen hatte, sie Versuchsbrennungen vornahm und dabei auch Wasser von normaler Beschaffenheit gefunden habe.

Der Ausschuss beschloß, die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben...

Der Ausschuss beschloß, die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben...

Der Ausschuss beschloß, die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben...

Der Ausschuss beschloß, die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben...

Der Ausschuss beschloß, die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben...

Der Ausschuss beschloß, die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben...

Der Ausschuss beschloß, die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben...

Der Ausschuss beschloß, die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben...

Der Ausschuss beschloß, die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben...

Der Ausschuss beschloß, die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben...

Der Ausschuss beschloß, die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben, der die Sache dem Ausschuss für die Wasserbeschaffenheit zu übergeben...

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Herr Ingenieur Kohler bespricht hierauf nochmals in ausführlicher Weise die vorgeschlagenen Wünsche und Anträge. Unter anderem macht er auch darauf aufmerksam, daß sich das von Herrn Apotheker Schirmer angeführte Eisenoxid nicht im Wasserstoff, sondern schon im Grundwasser befindet.

Aus Stadt und Land.

Vom Hofe. Der Großherzog empfing gestern vormittags 11 Uhr den Staatsminister Dr. von Brauer zur Doctorenprüfung und hörte nachmittags und abends die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai des Geheimrats Dr. Kreibitz von Bobo und des Legationsrats Dr. Ebel.

Auf das Glückwunschtelegramm, welches an den Kaiser am letzten Geburtstage von Herrn Oberbürgermeister Bez abgefaßt wurde und worin zugleich der Teilnahme an der Erkrankung des Prinzen Eitel Friedrich Ausdruck verliehen war, ist folgende Trauerantwort eingelaufen: Berlin Schloß. Herrn Oberbürgermeister Bez, Mannheim. S. M. der Kaiser und Königin lassen für die treuen Glückwünsche und die Teilnahme an der Erkrankung des Prinzen Eitel Friedrich herzlich danken.

Theologische Vorprüfung. Die in diesem Frühjahr abzuhaltende theologische Vorprüfung soll am Dienstag, den 11. April d. J., vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 21. März an den Dozenten, Oberkirchenrat zu richten. Alles Nähere bringt die Bekanntmachung in Nr. 1 des Aitahl. Gesetzs. und Verwaltungsblattes.

Das neue „Erinnerungszeichen“ der Eisenbahner, über das wir schon berichteten, hat der Kaiser gelegentlich des großen Empfanges im Schloß an seinem Geburtstag dem Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Budge persönlich angedeutet. Die vom Kaiser selbst entworfene Auszeichnung hat etwas Feingehobenes und ist aus Silber gefertigt; sie stellt in der Handfläche das Symbol des Eisenbahndienstes, das gekrümmte Rad dar, über dem die preussische Krone schwebt, den unteren Teil des künstlerisch ausgeführten Erinnerungszeichens bildet ein offener Lorbeerzweig, in dem ein längliches vieredriges Schild mit der Zahl „25“ beziehungsweise „40“ hervortritt.

Der Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und den Herren Rothschild und Kander wegen der Zahlung des Fortbildungsaufwandes seitens der genannten Firmeninhaber für ihre fortbildungspflichtigen Angestellten ist nun endgültig beigelegt. Nach vor der Verhandlung vor dem Oberlandesgericht in Karlsruhe erschien das Gesetz betreffend die Regelung des Fortbildungsaufwandes und bereitelte so der Berufung der Stadt gegen das ihr die Kosten des Unterrichts auferlegende Urteil der Zivilkammer ein natürliches Ende. Das Gesetz legt bekanntlich den Prinzipalen die Kosten des Fortbildungsaufwandes zu.

's Schiefend. \*)

's geht oft karstig in d'r Welt; d'r een hot alles, d'r ander nix. D'r een kann angreife, was 'r will — sogar de Dred, un 's werd Gold draus; d'r ander radert ju 's ganz Johr ob, brownit alles megleich, denkt noch un simficeel — un bleit 'n Beckenfel so lang 'r lebt. D'r een beirath 'e arm 's Radeel un werd Millionär, d'r ander fricht glet die Millione mit un nach 'n Bankrott.

'n Humereschied muß so sein. 'Dau's lauder reiche un 's g'schide Zeit genoev d'at, dann wär des grad so langweilig, als wanner lauder arme un dumme hädde, warum se ameer grad mich so de arme un dumme 's schwindet dawwe, will 'n 'r in 'd' hobb. Mein Schwester drinwe immer in Redar hot alles — ich do hünwe hot mir. Warum des so lumme is, is schwer sage. 's is halt emool so. Ja bin van jeßer all Schiefend beirath, dehambel un uffgezogge worre, un do hot ma' sich halt so langsam dem geweseht.

'n de allerfeinstde Familie fülle die Stimmer nie egal auß, truhdem se allm' nanner gleichmäsig gemischt worre. Beim eene werd ameer 'e bissel mehr Talen; un 'e bissel mehr Charotter mit 'neigtwissel wie beim amere, un dodanoch richt' sich die Erziehung. 's erste Kind werd verhöflicheel un fricht; Hetz was begehrt, d'r Rade, die Plamme, d'r Hinkel un die Dornie mache 'nem sein Schuffogge, 's kummt bei Zeit in die Dangskind un unner die Haus — 'nem gweede Kind loht schinn 's Julekese nach un um die annere kimmert sich keet Menich. Die warche ist, wie se wecke. Wann ich mit selwer for mich sorje d'at, dann hat Niemand 'e Abnung van meiner Erpfitenz, ich wär d'edwone un 's schotore, un mein richi Schwester d'at un mit emool ihr 'schwarz' Meded for mich angiecke.

\*) Bei der Damen-Brandschiffung der Sternschiffgesellschaft Redarvorstadt am Samstag Abend bildete, wie wir bereits berichtet haben, die Väterrede von Frau De la n' den Mittelpunkt der rhetorischen Reden. Wir glauben deshalb im Sinne aller Freunde des Wasser Humors zu handeln, wenn wir die vorzügliche Arbeit des Herrn Jaf. S. r a u f zum Abdruck bringen.



den. Eingeleitet wird die Feier durch die Overture „Die Weihe des Hauses“ von Beethoven, des großen deutschen Komponisten, der das hohe Lied der Freude komponierte. Dann folgt zur Feier des Dichters selbst eine Gedächtnisrede, gehalten von Herrn Bibliothekar Max Caser. Darauf schließt sich die Aufführung der „Nänie“ für Chor und Orchester von Johannes Brahms und die Recitation des Gedichts „Nänie“ mit Musik von Max Schilling, sowie „das Lied von der Glocke“ (2. Teil) für Soli, Chor und Orchester von Max Bruch. Diese letztere Feier findet im Saale des Bernhardus-Hauses statt, während die ersten beiden Abende im Vortragssaal der Hochschule für Musik abgehalten werden. Nebenfalls dürften diese drei dem Gedächtnis des großen Dichters gewidmeten Veranstaltungen die reichlichen Beziehungen der Musik zu Schillers Dichtungen in neuer, überraschender Weise veranschaulichen.

**Schicksal für Musik in Mannheim.** Man schreibt uns: Am 31. Jan. 1. Febr. wird Montag, 6. Februar, abends 7½ Uhr im Vortragssaal der Kunst ihre Vorträge Beethoven'scher Klavier-Sonaten fortsetzen und die 10., 11., 12. und 13. Sonate zu Gehör bringen. Musikfreunden sind diese Darbietungen zugängig gemacht; das Sekretariat gibt Auskunft über die Möglichkeit der Teilnahme.

**Der Tod des Stagemann.** Durch den plötzlichen Tod des leitenden Direktors der Stadttheater Max Stagemann ist die Frage aktuell geworden, ob wiederum eine Nacht oder Intendanz der Leipziger Stadttheater Platz zu greifen habe. Stadttrat und Oberbürgermeister sind entschieden für Nacht, nur einige Stadtwortführer im Ausschuss für die Intendanz, die besonders in finanzieller Hinsicht Schwierigkeiten zu machen scheint. Als künftige Nachfolger werden am Leipziger Stadttheater zur Zeit drei Namen genannt: Anton Hartmann (Leipzig), Max Grube (Berlin) und Robert Wolfner (Leipzig). Von diesen Dreien hat wohl die meiste Aussicht Anton Hartmann, der sich als Vorkämpfer der vereinigten Leipziger Schauspielhäuser bei seinem Beiträge die Kaufleute offenbarte, daß er dort jederzeit an seiner Stelle einen anderen geeigneten Vorkämpfer in das Vertragsverhältnis eintreten lassen könne. Max Grube tritt ebenfalls als Konkurrent hervor. Er erklärte im Jahre 1900, daß er, so lange noch sein Freund Max Stagemann Vorkämpfer der Leipziger Stadttheater sei, sich nicht an einem Wettbewerb um den Leipziger Direktorposten beteiligen werde. Nun Stagemann tot ist, fällt für Grube das persönliche Moment weg. Robert Wolfner, den Max Stagemann selbst in diesen Tagen über Stadttrat und Stadtbürgermeister hinweg zum hiesigen Schauspiel-Direktor gemacht hat, dürfte zur Zeit die geringste Aussicht auf den Titel eines Stadttheaterdirektors in Leipzig haben, trotzdem es heißt, daß Wolfner den Hundst Stagemann für eine halbe Million Kaufleute erworben habe.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

**Darmstadt, 1. Febr.** Die übrigen Aemterwahlen der Provinz sind gestern abend, Prinz Heinrich von Preußen heute früh hier eingetroffen. Als Vertreter des Königs von England wird Lord Pembroke heute mittag eintreffen. Die gestrige Illumination der Stadt nahm einen glänzenden Verlauf.

**Mann, 31. Jan.** Zum Direktor des Stadttheaters wurde H. Hoff, Jg. in nichtöffentlicher Sitzung der Stadtverordneten Max Schreindorfer gewählt.

**Berlin, 31. Jan.** Die „Nationalzeitung“ erfährt zur Annahme der Handelsverträge im Bundesrat, daß sie mit Einstimmigkeit erfolgt sei.

**Wien, 1. Febr.** Im Reichsrats befragt, ob Sommer den Präsidenten, ob er geneigt sei, die Regierung an veranlassen, dem Haus über den Abschluß der Handelsverträge Auskunft zu geben. Der Präsident erwiderte, das gehöre ausschließlich zur Kompetenz der Regierung.

**Wien, 31. Jan.** Baron Banffy erklärt H. Hoff, Jg. die Handelsvertragsverhandlungen der Regierung mit Deutschland als flagranten Verstoß gegen die Rechte der nationalen Rechte. Wenn kein anderer, werde er diesfalls den Antrag einbringen, den Grafen Tisza und Goltzowski unter Anklage zu stellen.

**Paris, 31. Jan.** Die Kammer berät die Beratung des Ackerhaushalts und verlagte sich auf Donnerstag zur Diskussion des Budgets der Kolonien. — Der Senat setzte die Beratung des Militärgesetzes fort. Samaritanische Verordnungen dienen solle. Kriegsminister Verzeux trat für die zweijährige Dienstzeit ein. Eine aus wirklich ausgebildeten Reuten von zwei Diensthälften bestehende Armee habe mindestens denselben Wert, wie die jetzige Armee und es werde dadurch verhindert werden, daß sich Ereignisse wiederholten, die weder die einen noch anderen vorsehen läßt. Der von General Villot befürwortete und vom Kriegsminister Verzeux bekämpfte Antrag Militärs, ein Gutachten des obersten Kriegsrates einzuholen, wurde mit 101 gegen 88 Stimmen abgelehnt und die Sitzung geschlossen.

**Amsterdam, 31. Jan.** Das „Handelblad“ berichtet aus Batavia: Die holländischen Truppen übertreffen nach einem Elfmarsch den Sultan-Präsidenten von Afshin; dieser wurde nebst vier seiner Hauptlinge getötet.

**Petersburg, 31. Jan.** In einer Sitzung des Minister-Komitees am 6. Januar wurde über die Reihenfolge der Durchführung der im Vertrag vom 25. Dezember angelegten Maßnahmen beraten. Es wurde beschlossen, das Komitee solle über die Reihenfolge der Beipredung der Maßnahmen beschließen; mit der Ausarbeitung der Entwürfe werden die Minister betraut oder besondere Beipredungen werden unter dem Vorbehalt von durch den Kaiser ernannten Persönlichkeiten abgehalten, an denen die Vertreter der interessierten Institutionen und Kommunen teilnehmen werden. Das Ministerkomitee hielt ferner für erforderlich, den Kaiser zu bitten, daß er einige lokale Fragen den Komitees zur Beratung unterbreite. Was die Fragen betrifft, die auf gesetzgeberischem Wege erledigt werden können, beschloß das Komitee, sie vorläufig zu entscheiden, um sie dann von dem Kaiser endgültig entscheiden zu lassen. Dieser vorläufige Beschluß-Entwurf soll die Anträge betreffend das Wesen der Fragen wiedergeben. Neben der Staatsrat wird sich jede Befugnis über deren endgültige Beratung nahen. Das Komitee ist entschlossen, den Antrag des Reiches in möglichst kurzer Zeit zu erledigen, die Grundbedingungen für die Verwirklichung festzustellen. Das Komitee glaubt, daß durch unbeschädigte Berücksichtigung der Wünsche des Komitees, die vom Kaiser bekräftigt werden, viel zum Erfolg beigetragen wird. Die vorstehenden Meinungsäußerungen des Komitees fanden die Billigung des Kaisers.

**Das Bombenattentat in Paris.**

**Paris, 31. Jan.** Von den sechsmannigen Personen wurden sieben in Gewahrsam gehalten. Es sind dies der Anarchist Franzos und Frau, drei französische und ein italienischer Arbeiter namens Parisi. Die Personalien des siebenten Verhafteten sind noch nicht bekannt. Die Vernehmung durch den Untersuchungsrichter und die Hausdurchsuchungen bei den sieben Verdächtigen werden heute nachmittag vorgenommen. Bezüglich der vor dem Hotel des Attentats gefundenen Bombe sind jetzt die Angaben des Reiches des holländischen Laboratoriums bekannt. Der erklärte, sie sei von geschickter Ausführung und hätte beim Explodieren großen Schaden angerichtet.

**Paris, 1. Febr.** Der Untersuchungsrichter Fleury ließ gestern nachmittag Hausdurchsuchungen bei bekannten Anarchisten vornehmen und vernahm eine Reihe von Zeugen in der Angelegenheit

der Bombenexplosion. Die beiden Verhafteten Parisi und Chevalier sagten aus, die anarchistischen Anschlagsetzer, die man bei ihnen fand, seien ihnen an der Tür des Versammlungssaales gegeben worden. Parisi sagte aus, er lenne Chevalier vom Leben, da dessen Vater sein Lehrer gewesen sei. Er sei aber gestern zum ersten Mal mit Chevalier zusammen gewesen. Sie hätten zusammen gearbeitet und seien dann in die Versammlung gegangen. Die beiden Verhafteten geben an, sie seien Sozialdemokraten, aber keine Anarchisten. Die Tatsache, daß sie beim Herauskommen aus der Versammlung wegtraten, ersähere sich dadurch, daß sie über den Saal bei der Explosion erschrocken waren.

**Bearbeiterausstände.**

**Der Ausstand im Ruhrrevier.**

**Essen, 31. Jan.** Die Beschäftigten Stahlwerke gewähren den verdrängten Arbeitern, die gezwungen sind, zu feiern, täglich 2 Mark, den unterbezahlten 1 Mark. — Beim alten Verband sind rund eine halbe Million eingegangen.

**Trier, 31. Jan.** Wegen Kohlenmangels legten die Wendelschen Eisenwerke die Hütten den Betrieb still. 1000 Arbeiter sind dadurch betroffen.

**Berlin, 1. Febr.** Der „Kön. Jg.“ wird aus Berlin vom 31. Januar telegraphiert: Der Gesandtschaftsrat der Novelle zum Vergesses wird in allerhöchster Zeit den nach Berlin berufenen fünf preussischen Bergbauleitern zur Begutachtung vorgelegt werden. Aber auch der größte Beschleunigung aller noch erforderlichen Verhandlungen wird es doch noch eines Zeitraums von reichlich 14 Tagen bedürfen, ehe die Novelle den gesetzgebenden Körperschaften zur Beratung zugeht.

**Berlin, 1. Febr.** Die „Nat.-Ztg.“ meldet, der preussische Minister des Innern gedenke sich Dienstag in das Strohgebiet zu begeben, um die dort getroffenen Sicherheitsmaßnahmen zu inspizieren und mit den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen und Rheinland sowie mit den Landräten und Oberbürgermeistern der Städte zu konferieren.

**Der Ausstand in Schlesien.**

**Wreslau, 31. Jan.** Auf der Karl Georg Viktor-Grube bei Gottesberg streiken 80 Prozent der Belegschaft.

**Wreslau, 31. Jan.** Die „Schles. Jg.“ meldet: Auf der hiesigen Königs-Luziegrube in Zabrze führen heute früh 947 Mann nicht ein. Die Belegschaft der Tageschicht beträgt 2958 Mann. Die Forderungen der Belegschaft richten sich auf Befreiung der Schichtdauer, Erhöhung des Schichtlohnes, Erhöhung der Depulatschöhen und Beseitigung einzelner angeblicher Mängel.

**Wien, 31. Jan.** Da die Grubenleitungen es abgelehnt haben, die von den Bergarbeitern geforderte Lohnerhöhung von 25 Prozent zu bewilligen, so ist der Ausstand von heute Abend an als erklärt anzusehen. Man erwartet für morgen den allgemeinen Ausstand im ganzen Becken des Harzgebirges. In den meisten Gruben haben die Arbeiter heute nachmittag ihre Werkzeuge mit zu Tage gebracht.

**Die Arbeiterunruhen in Rußland.**

**Petersburg, 1. Febr.** Wie amtlich bekannt gegeben wird, sind am 22. Januar während der Straßenunruhen 98 Personen getötet worden. Von 333 Verwundeten sind bis jetzt 32 gestorben, 37 wurden bereits aus den Krankenhäusern entlassen. In den Krankenhäusern befinden sich 231 Personen und 53 werden außerhalb der Krankenhäuser behandelt.

**Somel, 1. Febr.** Die Polizei überraschte hier eine Versammlung ausländischer Handwerker. Die Polizeimannschaften gaben Feuer; dadurch wurde ein Mädchen getötet und 4 Personen verwundet.

**Warschau, 31. Jan.** Hier wurden gestern in verschiedenen Vorstädten Schüsse mit den Aufständischen gewechselt.

**Der Krieg.**

**Der Kriegsausbruch in der Wanderschaft.**

**Tokio, 31. Jan.** (Meuter.) Man glaubt, daß der Verlust von Heifoi die russische Stellung schwächt und wahrscheinlich eine wesentliche Frontänderung für diesen Teil des Kampfes notwendig macht. Die Verteidigungswerte von Heifoi sind sehr stark. Die Japaner halten jetzt die russischen Verschanzungen besetzt. Da der Erdboden gefroren ist, ist es tatsächlich unmöglich, neue Verteidigungswerte zu errichten.

**London, 31. Jan.** Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht einen Bericht des Marschalls Oyama vom 31. Jan., der besagt, daß seit dem 25. Januar in den Richtungen Litajent, Chenchiepao und Heifoi nicht weniger als 1200 getötete Russen im Feld zurückgelassen wurden.

**Petersburg, 31. Jan.** Ein Telegramm des Generals Kurapatkin vom 29. Januar meldet: Die japanischen Verluste sind sehr erheblich; viele wurden durch die Bajonette und Säbel niedergemacht. Die Gesamtzahl der Gefangenen steht noch nicht fest; nach vorläufigen Meldungen beträgt sie mehr als 300. Unsere Verluste bei den an der Front stehenden Abteilungen betragen 50 Mann. Die japanische Offensive zeigt von Unerschöpflichkeit. (V) Die Haltung der Truppen ist ausgezeichnet.

**Petersburg, 31. Jan.** Ein weiteres Telegramm des Generals Kurapatkin besagt: Unsere Truppen auf dem linken Flügel halten eine in den letzten Kämpfen genommene Ortshost besetzt. Die Japaner versuchten zweimal, Wai-kai-se wieder zu erobern, wurden aber zurück geschlagen. Unsere Artillerie beschoß mit Erfolg Sandepu, wo sich viele japanische Truppen befinden. In der Nacht waren 20 Grad Kälte. — General Gripenberg meldet: In Ergänzung des Telegramms vom 29. Januar, daß der Feind am 23. Januar abends 7 Uhr den Angriff auf eine auf unserem rechten Flügel stehende Abteilung erneuert habe. Bis Mitternacht seien vier Angriffe zurückgewiesen worden.

**Die Gull-Kommission.**

**Paris, 31. Jan.** Der russische Volschaftsrat Kelljudow erklärte, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, die der englische Kommissar O'Beirat der Rolle des armerikanischen Hilfskreuzers „Ramschatta“ bei dem Zwischenfall in der Nordsee zuschreibe, sei die russische Regierung bereit, den Schiffskapitän Walron von der „Ramschatta“ auszusagen vor der Kommission machen zu lassen. Fournier erklärte sich damit einverstanden. Kelljudow bemerkte, da der Eid nach dem russischen Gesetz eine rein religiöse Zeremonie sei, würden die russischen Zeugen auf ihre Ehre schwören. In seiner Aussage erklärte Kapitän Walron, daß er am Morgen des 21. Okt. eine Kanonade hörte und Torpedos-

boote in der Entfernung von zehn Kabellängen sah, sowie daß die „Ramschatta“ nach Austausch von drachtlosen Telegrammen mit dem Admiralschiff sich mit dem Geschwader wieder vereinigte. Sodann mocht Fregettenkapitän Glado von dem russischen Panzerschiff „Anäs Suworow“, der stellvertretende Stabschef des zweiten russischen pazifischen Geschwaders seine Kräfte zeigen. Kapitän Glado sagte aus, daß er gegen 1 Uhr morgens am 22. Okt. ein Schiff bemerkte, das die Scheinwerfer als Torpedofahrzeug erkennen ließen. Das Admiralschiff sowohl wie die anderen Schiffe eröffneten sofort das Feuer. Ein zweites Torpedoboot wurde darauf in einer Entfernung von 15 Kabellängen entdeckt, wie auch einige Fischerboote. Man gab Befehl auf die Torpedoboots zu schießen, aber dabei zu vermeiden, daß Fischerboote getroffen würden. Die letzteren jedoch veränderten fortwährend ihren Kurs. Die beiden Torpedoboots verschwanden hintereinander, während man auf das erstere 4 Minuten, auf das zweite 10 Minuten lang feuerte.

**Paris, 31. Jan.** In der Nachmittagsitzung wurde der Schiffskapitän Ellis vom Panzerschiff „Imperator Alexander“ und der Schiffskapitän Schramitschenko vom Panzerschiff „Porobine“ benannt. Ellis erklärte: Am 21. Oktober gegen Mitternacht seien alle Vorkehrungen für ein mögliches Gefecht getroffen worden; rechts vom Bug seines Schiffes habe er ein Torpedoboot wahrgenommen, das mit großer Schnelligkeit auf das vorderste Schiff des russischen Geschwaders zuzufuhr. Er habe darauf Feuer kommandiert und sah Geschosse rings um das Torpedoboot einschlagen, das wahrscheinlich beschädigt worden sei und sich nach links entfernt habe. Er habe dann mehrere Fischerboote gesehen; eines habe sich neben dem „Suworoff“ befunden und sein Licht gezeigt. Er habe den Eindruck, daß es Schüsse gefeuert habe. Kapitän Schramitschenko habe während der Fahrt ein geheimes Telegramm erhalten, in dem ihm die Anwesenheit feindlicher Schiffe angezeigt und er aufgefordert wurde, gegen einen Angriff auf der Hut zu sein. In der Nacht vom 21. Oktober sei er durch ein Trompetensignal gemeldet worden, das einen Angriff meldete. Er sah dann auf Steuerbordseite auf 15 Kabellängen ein Fahrzeug, das er für ein Torpedoboot hielt, ferner sah er rechts vom Bug einen kleinen Dampfer, der sich in der Feuerlinie befand; Menschen erblickte er an Bord desselben nicht. Auch sah er vom Bord seines Schiffes auf 12 Kabellängen ein anderes Torpedoboot von der gleichen Größe wie das erste, das aber bald seinen Blick entwand. Wie lange das Feuer gedauert hat, kann der Zeuge nicht angeben, er meint aber, es werde 9 Minuten gedauert haben.

**Tokio, 31. Jan.** (Meuter.) Die Japaner nahmen den englischen Dampfer „Wheffield“, der mit Kohlenbännen nach Vladivostok beladen war, auf der Höhe von Jesso weg.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Gedächtnis Herr Medaileur!**

Könne Sie mir sagen, weshalb der Eingang zum Schillerparkraume der Hauptpost zwei Türen hat? Eine davon muß doch überflüssig sein, da sie nicht seit Wochen, sondern seit Monaten ohne ersichtlichen Ansehen Grund geschlossen ist.

**Ein Reuegeiziger.**

(Wir bedauern, die gewünschte Auskunft nicht geben zu können, Vermutlich ist es damit wie mit dem Tadel, der, obwohl die gültige Note seinen langen Leib mit 4 Weinen gelehrt hat, am liebsten auch auf deren Laßt: er will das eine schonen, D. Med.)

**Geschäftliches.**

In der Generalversammlung am 15., 16., 17. und 18. Februar der Volkshausbank a. M. 330 kamen 12 977 Geldgenossen mit M. 400 000 zur Auslösung. Die Hauptgenossen sind M. 75 000, M. 25 000, M. 25 000, M. 15 000 usw. So lange der letzte Teil der Lose noch reichlich sind, sind sie von dem General-Debit Ludwig Müller u. Co. in Berlin, Breitenstr. 5, und dem hiesigen Verlagsort zu beziehen.

**Vollwirtschaft.**

**Abenische Schuster-Gesellschaft für elektrische Industrie A. G.** Mannheim. Die gestrige Generalversammlung für das 8. Geschäftsjahr, welches nur die Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1904 umfaßt, genehmigte die einzelnen Punkte der Tagesordnung; das turnusmäßig auscheidende Aufsichtsratsmitglied Herr R. F. Strauß wurde wieder gewählt. Der Geschäftsgang im neuen Vertriebsjahre wurde als ein relativ guter bezeichnet.

**Ältester Lederwerke.** Nach dem Bericht des Kontrollermeisters schloß bei der Warenaufnahme am 7. d. M. 18 928 Häute. Die Aktiva betragen M. 706 710, die Passiven M. 1 021 022, der Fehlbetrag somit M. 314 312. Hiernach sollen die Aktionäre, wozu schon gemeldet, ganz aus; die Gläubiger erhalten 98 %, event. weniger, falls das Fabrikvermögen nicht nach dem Schwere der letzten Bilanz veräußert werden kann.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Dornau, für Feuilleton und Kunst: Erik Kuhler, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönbauer, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Carl Hysel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher, Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. u. S. O.: Ernst Müller.

**Ball-Seide v. 95 Pfg. an**

— Zollfrei — Muster an jedermann — 5187  
Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

**Sei, ist das eine Lust, ....**

So über die ungeliebten Plätze zu gleiten! Nur soll man auch die Vorsicht nicht außer Acht lassen. Winterreifen sind Wintergefahren, und die höchste Gefahr ist nun doch die Erhaltung. Nun, eine Schachtel Jany's hohe Sodener läßt sich bequem im Wuff, im Kleid, oder im Paletot unterbringen, und wer die kleinen Dinger während des Wintervergnügens laßt, wird kaum Gefahr laufen, sich zu erkälten. Vorbeugen ist eben besser, als heilen. Jany's „Sodener“ sind natürlich erst recht, wenn Erkältungen bekämpft werden sollen — eben immer und überall unentbehrlich. Nebenall 2 85 Pfg. p. Sch. erhältlich. 3583

**Die Wäsche ruinieren**

will sich keine Hausfrau, weil das Ausbleichen derselben keine angenehme Arbeit ist und die Reuanstaltungen höchstpeinig sind. Deshalb nehmen Sie keine unbedenklichen Wäscheputzer, von denen niemand weiß, was sie enthalten, sondern Wirth's gemahlene Seife mit Salzwasser und Terpentin, für deren Unschädlichkeit der Herr Doktor J. G. H. H. garantiert. Per Liter 15 Pfg.







Am Donnerstag, dem vierten Tag der

# Weissen Woche

Diese Waren werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

kommen zum Verkauf

Verkauf solange Vorrat.

**Taschentücher**

Weisse Linontaschentücher  $\frac{1}{2}$  Dtd. **48 Pfg.**

Reinleinen Taschentücher  $\frac{1}{2}$  Dtd. Mk. **135**

Weisse Battisttaschentücher m. Hohlraum  $\frac{1}{2}$  Dtd. **75 Pfg.**

---

**Hausschürzen**

Weisse Hausschürze ganz langgetüchelt **70 Pfg.**

Kellnerinnenschürzen mit hohem plissiertem Volant, **165**

**Tisch- u. Bett-Wäsche**

Drelltischetuch 110x160 cm. halbleinen **125**

Drellservietten 60x90 cm. halbleinen gesäumt  $\frac{1}{2}$  Dtd. Mk. **175**

Kissenbezug aus Hemdentuch, an drei Seiten gebogen **68 Pfg.**

---

**Trägerschürzen**

Weisse Trägerschürze mit Stickerei und Langspitze **98 Pfg.**

Weisse Trägerschürze mit Stickerei und Volant **130**

**Baumwollwaren**

Haustuch kräftige Qualität, 80 cm breit **19 Pfg.**

Körper-Biber 80 cm, gut gerahmt **30 Pfg.**

Weisser Bettdamast 120 cm breit mit Seiden-glanz **55 Pfg.**

---

**Zierschürzen**

Weisse Zierschürze aus Batist mit Stickerei **38 Pfg.**

Weisse Zierschürze ringsherum mit Stickerei **55 Pfg.**

**Damenhemd** Achselverschluss, mit Spitze garniert **90 Pfg.**

**Damenhemd** Achselverschluss, mit Stickereivolante **110 Mk.**

**Damenhemd** mit handgestickter Passe **95 Pfg.**

**Damenhemd** Achselchl. mit Madeira-passe, feinfädige Ware **160 Mk.**

**Damenhemd** mit reichgestickter Madeira-passe **195 Mk.**

**Damenhemd** Vorderschluss mit Spitze **85 Pfg.**

**Damenhemd** Vorderschluss mit Stickereivolante **110 Mk.**

**Damenhemd** Vorderschluss mit Cordonnetspitze **145 Mk.**

**Damenhemd** Vorderschluss, handfestgeheft **195 Mk.**

**Damenhemd** Vorderschluss mit hand-gestickter Herrspasse **210 Mk.**

**Damenbeinkleid** volle Grösse, aus Hemdentuch **95 Pfg.**

**Damenspitzenrock** mit zwei Einsätzen u. Spitzenvolant **365 Mk.**

**Damen-Piquéjacke** mit Spitzen garniert **95 Pfg.**

**Damen-Piquéjacke** mit Umlegekragen und Stickerei **145 Mk.**

**Damenanstandsrock** Piquéarchent, festoniert **95 Pfg.**

**Damenanstandsrock** vorzügliche Ware, neueste Muster **145 Mk.**

**Fantasiehemd** reich mit Valen-cienne garniert **185 Mk.**

**Fantasiehemd** mit breiter Stickereigarni-tur und Bandgarnierung **225 Mk.**

Täglich von nachmittags 3 Uhr ab **Promenaden-Konzert** ausgeführt von der berühmten Zigeuner-Kapelle des Apollo's.

**Tapisserie.**

Ein Posten **Küchenhandtücher** vorgezeichnet mit Hohlraum **40 Pfg.**

Ein Posten **Küchenhandtücher** vorgezeichnet mit Hohlraum und eingewebten Bordüren **90 Pfg. und 60 Pfg.**

Ein Posten **Zimmerparadehandtücher** aus gutem Satinstoff mit Hohlraum **55 Pfg.**

Ein Posten **Zimmerparade-Handtücher** vorgezeichnet mit Hohlraum und Durchbruch **125 Mk., 100 Mk., 65 Pfg.**

Ein Posten **Tischläufer** vorgezeichnet mit Hohlraum **70 Pfg., 50 Pfg.**

**Vorgezeichnete Lampenputztasche** aus mitilertem Leinen, besetzt **33 Pfg.**

Ca. **10000** Meter **Stickereien**

in Stücken von  $4\frac{1}{2}$  Metern

in **Madapolame, Cambric u. Batist**

per Stück

**32 Pfg., 45 Pfg., 58 Pfg., 75**

**1 Mk., 145 Mk., 185 Mk., 275**

**Konfektion**

**Knaben- u. Mädchen-Kapes** mit rotem Capuchon, alle Längen und Grössen 50-110 cm zum Aussuchen **295 Mark**

**Knaben- u. Mädchen-Kapes** mit rotem Capuchon, alle Längen und Grössen **635 Mark**

**Mädchen-Paletots** darunter die elegantesten Pieces zum Aussuchen **535 875**

**Herrenwäsche:**

**Herrenoberhemd** aus gutem Hemdentuch mit elegantem Einsatz **225 Mk.**

**Herrenoberhemd** aus gutem Hemdentuch mit gesticktem Einsatz **285 Mk.**

**Damen-Glace-Handschuhe**

Ein Posten **Damen-Glace-Handschuhe** mit kleinen Fohlen **75 Pfg.**

**Damen-Glace-Handschuhe** weiss, cool, schwarz, 2 Knopf **115 Mk.**

**Damen-Glace-Handschuhe** sehr Chevronn **215 Mk.**

Ein Posten **Damenstrümpfe** engl., lang, schwarz, reine Wolle **80 Pfg.**

Ein grosser Posten reinseidene **Damen-Regenschirme**

dicke leicht dünn **465 Mk.**

**Herrenwäsche:**

Ein Posten **Herrenkragen** eleganter Formen und Höhen  $\frac{1}{4}$  Dtd. **88 Pfg.**

**Stehkragen** angeh. Rehen  $\frac{1}{4}$  Dtd. **85 Pfg.**

**Stehumlegekragen** 5cm. hoch  $\frac{1}{4}$  Dtd. **115**

**Manschetten** 1 Knopf  $\frac{1}{4}$  Dtd. **85 Pfg.**

" 2 Knopf  $\frac{1}{4}$  Dtd. **100 Mk.**

**Herm. Schmoller & Co** 